



## Pressemitteilung (153)

### Grabkreuz von Elisabeth Castonier wieder aufgestellt

(12.08.2010) Das vermeintlich gestohlene Grabkreuz der von den Nazis veremten Schriftstellerin Elisabeth Castonier ziert seit Kurzem wieder das Grab auf dem Nymphenburger Friedhof. Entdeckt wurde das samt Sockel etwa 1,85 Meter hohe Eisenkreuz in einem Münchner Steinmetzbetrieb von einem Mitarbeiter der städtischen Friedhofsverwaltung. Jetzt ist das Kreuz von der Friedhofsverwaltung wieder aufgestellt worden. Zugleich konnten entfernte Verwandte der 1975 in München beigesetzten Schriftstellerin ausfindig gemacht werden. Sie werden sich nach eigenem Bekunden künftig der Pflege des Grabes annehmen.

Vor einigen Wochen hatte ein aufmerksamer Bürger bemerkt, dass das Kreuz nicht mehr an seinem Platz auf dem Nymphenburger Friedhof stand und informierte die städtische Friedhofsverwaltung. Nach deren intensiven Bemühungen, das Kreuz zu finden, stellte sich heraus, dass das Denkmal nicht gestohlen wurde. Ein Münchner hatte einen Steinmetzbetrieb gebeten, das Grabmal, dessen Standfestigkeit nicht mehr gegeben war, abzubauen. Der Auftraggeber ist der Sohn eines ehemaligen und mittlerweile verstorbenen Bekannten der Schriftstellerin. Letzterer ist im Grabbuch als Ansprechpartner für die Grabpflege eingetragen.

Unteressen konnte auch die künftige Grabpflege geklärt werden: Durch die Berichterstattung der Medien haben sich entfernte Verwandte von Elisabeth Castonier gemeldet. Sie wollen das Grabnutzungsrecht, das 2011 ausläuft, dann zunächst um weitere fünf Jahre verlängern. Der unter anderem seitens einiger Bürgerinnen und Bürger geäußerte Wunsch, das Grab der Schriftstellerin in ein Ehrengrab umzuwidmen, kann von der Landeshauptstadt München zum jetzigen Zeitpunkt nicht erfüllt werden. Das Recht der sogenannten Totenfürsorge steht vorrangig den Angehörigen zu.

Elisabeth Castonier ist Tochter des Malers Felix Borchardt und wurde 1894 in Dresden geboren. Bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten arbeitet sie für verschiedene Berliner Zeitungen und Magazine wie „Die Ente“ und „Das Tagebuch“. Vorübergehend war Castonier auch in München als Verlagslektorin tätig. 1933 wird sie auf die Liste der Nationalsozialisten als unerwünschte Schriftstellerin gesetzt. Castonier emigrierte zunächst nach Österreich und flüchtete 1938 nach Großbritannien. Vier Jahre später wird ihr Buch „Eternal Front“ veröffentlicht - eine Auftragsarbeit über den religiösen Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Deutschen Reich und den besetzten Ländern. Elisabeth Castonier starb am 24. September 1975 in München.